

Ein beachtliches Beispiel von Engagement der Unternehmer gegenüber dem Berufs-Nachwuchs

Juniorenkreis bei der Industrie- und Handelskammer Flensburg übergab der Städtischen Handelslehranstalt eine aus Spenden finanzierte Computeranlage

Als ein Zeichen großen Interesses an einer guten Aus- und Weiterbildung des kaufmännischen Nachwuchses wertete der Sprecher des Junioreskreises bei der Industrie- und Handelskammer Flensburg, Dieter Kühl, gestern die große Zahl von Gästen, die sich in der Turnhalle der Wirtschaftsoberschule an der Marienallee eingefunden hatten. Zu den Gästen zählten IHK-Präsident Dr. Rossen, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Burchardi, Schul- und Kulturdezernent Eginhard Schlachta, Stadtrat Jürgen Voss und viele Vertreter der Flensburger Wirtschaft. Anlaß der Zusammenkunft war die Übergabe einer EDV-Anlage an die berufsbildenden Schulen der Stadt. Wie bereits berichtet, hatte der Junioreskreis bei der Industrie- und Handelskammer die Anschaffung dieser Anlage durch eine Sammlung bei Flensburger Firmen und Betrieben ermöglicht.

Mit dieser Aktion, so sagte Dieter Kühl, stelle der Junioreskreis erneut unter Beweis, wie sehr er sich um die Verbesserung der Nachwuchsausbildung bemühe. Dieses Bestreben und die Bemühungen um die Schaffung vermehrter Ausbildungsplätze sei das Hauptanliegen des Junioreskreises. Daneben habe sich der Junioreskreis zur Aufgabe gemacht, Kontakte zu den Lehrkräften der berufsbildenden Schulen, zu den Gremien der Stadt, zu den Parteien und zu Vereinen und Verbänden zu pflegen, auch um die Anliegen und Probleme der Wirtschaft darzulegen und verständlich zu machen. Kritik äußerte Kühl über Bestrebungen, das duale System in der Ausbildung abzuschaffen. Der Wirtschaft müsse es überlassen bleiben, sich ihren Nachwuchs selbst heranzubilden. Selbstverständlich bedeute das für die Ausbildungsbetriebe eine große Verantwortung, und deshalb sei der Kontakt zwischen der Wirtschaft und den berufsbildenden Schulen von so großer Wichtigkeit. Die Lücke zwischen den Anforderungen der Wirtschaft und den Ausbildungsleistungen und -möglichkeiten werde immer größer, stellte Dieter Kühl fest. Bei den gesetzlichen Bestimmungen über die Ausbildung des Nachwuchses werde zu viel „reformiert“ und dabei zu wenig auf die tatsächlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen. So sei es kleinen und mittleren Betrieben heute fast unmöglich gemacht, Auszubildende aufzunehmen. Berufsausbildungsabgaben von nicht ausbildungsfähigen Betrie-

ben zu verlangen, nutze gar nichts, meinte Kühl, weil das meiste Geld dann wieder durch die Verwaltung und Organisation verbraucht werde.

Oberstudiendirektor Wolfgang Grill, Leiter der Städtischen Handelslehranstalt, dankte im Namen seines Lehrerkollegiums und der Schule für dieses, wie er sagte, beachtliche Beispiel für ein Engagement junger Unternehmer gegenüber dem beruflichen Nachwuchs. Das müsse einmal betont werden, weil gerade unter jungen Leuten oft gegenüber dem Unternehmertum unsachliche und verzerrende Kritik geäußert würde. Unabhängig davon, wohin die Computereentwicklung noch führe, so sagte Schulleiter Grill, werde es in absehbarer Zeit kaum noch einen Beruf geben, in dem nicht zumindest die Elementarkenntnisse der Computertechnik verlangt werden müßten. Deshalb sei es nötig, bei den Auszubildenden einerseits eine immer noch bestehende „Computerangst“ abzubauen und andererseits auch einer „Computer-Gläubigkeit“ entgegenzuwirken, das heißt der Meinung, dem Computer seien keine Grenzen gesetzt. Es ist vorgesehen, daß sich zunächst fünf Lehrer mit der Unterweisung an dem Gerät vertraut machen. Später sollen dann auch die übrigen Lehrkräfte in die praktische Handhabung der Anlage eingewiesen werden. In den kaufmännischen Bereichen der Handelslehranstalt werden mit der Anlage die in den Wirtschaftsbetrieben üblichen Buchungs- und Abrufungsvorgänge geübt werden. Am Wirtschaftsgymnasium, so sagte Grill, werde die Anlage gute Dienste in den Fächern Informatik und Mathematik leisten. Darüber hinaus, so stellte Schulleiter Grill fest, fördere der Umgang mit einer Computeranlage, bei der es auf eine methodische Programmierung ankomme, das logische, analytische Denken. Wenn dieses Lernziel mit der Anlage erreicht werden könne, behalte die Schenkung eine Bedeutung weit über den Tag der Übergabe hinaus.

Ein Mitarbeiter der Herstellerfirma, die die Anlage bis vor kurzem als Leihgerät bei der Stadtverwaltung aufgestellt hatte und sie jetzt an den Junioreskreis verkaufte, referierte über die künftige Entwicklung der Computertechnik. Er zeigte auf, daß sich in den letzten rund 20 Jahren die Leistung der Anlagen verachtfacht und dabei die Herstellungskosten pro Gerät verbilligt haben. Für die Zukunft sagte er voraus, daß sich eine Dezentralisierung durchsetzen werde, das heißt, daß Großbetriebe oder Firmen mit vielen Außenstellen künftig die Daten nicht mehr an einer

Großanlage verarbeiten werden, sondern an einzelnen kleineren Anlagen, die ihr gespeichertes Wissen dann der Großanlage übermitteln. Im übrigen meinte er, es könne jetzt eine Pause in der Entwicklung neuer Technologien einsetzen, denn die heutigen Computer könnten mehr leisten, als ihnen bislang abverlangt würde. Dd



Im Namen des IHK-Juniorenkreises übergab dessen Sprecher, Dieter Kühl (am Rednerpult) in der Turnhalle der Wirtschafts-
oberschule die Computeranlage, die bereits im ersten Stock des Hauses installiert war und nach den Ansprachen in Betrieb
gesetzt wurde.